

Dresdner Volkszeitung

Verlagsamt: Leipzig, Rosen- & Hornstr., Nr. 20018.

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes.

Verleger: G. B. K. Dresden.

Abonnementpreis einschließlich Erziehung monatlich 2.00 M. Durch den Postweg vierteljährlich 6.00 M., unter Kreuzband für Deutschland und Österreich-Ungarn 8.00 M. Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung.

Redaktion: Wettinerplatz 10. Tel. 25 261. Sprechstunden nur wochentags von 12 bis 1 Uhr. Expeditionsamt: Wettinerplatz 10. Tel. 25 261. Geschäftszeit von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr nachts.

Anzeigenpreis: die 7spaltige Normspaltenzeile 20 Pf., Familienanzeigen 10 Pf., die 4spaltige Normspaltenzeile 3 Pf. Bei mehrwöchiger Aufgabe Rabatt. Inserate sind im voraus zu bezahlen. Eine Verpöschung zur Aufnahme an sonst geschriebenen Tagen kann nicht angenommen werden. Für Briefverbreitung 20 Pf.

Nr. 245

Dresden, Mittwoch den 22. Oktober 1919

30. Jahrg.

Streit statt sachlicher Arbeit

Die 14. Generalversammlung des Deutschen Metallarbeiterverbandes in Stuttgart hat an einem erschütternden Beispiel mehr gezeigt, wie weit die deutsche Arbeiterklasse in den Stürmen der Revolution von den Zielen abgewichen ist, die sie verfolgen: ihr das eigene Klasseninteresse gebietet. Eine Gewerkschaft, die die wichtigste Industrie Deutschlands umfaßt und die intelligentesten Arbeiterkräften in sich vereinigt, hat ihren ersten Vertretertag nach dem Friedensschluß und der Revolution abgehalten. Was hat er bringen müssen, und was hat er gebracht?

Es galt zunächst, sich in einer völlig veränderten Welt zurecht zu finden. Der Friede von Versailles hat die Möglichkeiten der deutschen Wirtschaft, insbesondere die der deutschen Metallindustrie, auf das Empfindlichste verändert. Er hat ihr wichtige Rohstoffquellen abgeschnitten, zum mindesten den Zugang zu ihnen stark verengt, und er hat ihr schwere Lasten auferlegt, die nur durch Erzeugung von Reichtum und dessen Ablieferung ins Ausland abgetragen werden können. Auf der andern Seite hat er eine Wiederherstellung von der Kriegs- zur Friedensarbeit bewerkstelligt, die nirgends vollkommener ist als in der Metallindustrie, und er hat dieser Industrie wieder Gelegenheit gegeben, den durch jahrelange Auslieferung wirklich produktiver Arbeit und durch die Zerstörung so vieler Kulturgüter entstandenen Warenmangel zu beheben. Er hat die deutsche Metallindustrie auf dem Gebiet des Wiederaufbaus der kriegsgeschädigten Gebiete sowie des Schiffbaus vor ganz besondere Aufgaben gestellt.

Zugleich hat die Revolution und die aus ihr entstandene in Kraft befindliche Verfassung der Arbeiterklasse ungeahnte Möglichkeiten gegeben, einen entscheidenden Einfluß auf die gesamte Wirtschaft und Sozialpolitik, auf Gesetzgebung und Verwaltung auszuüben. Die ersten Wahlen haben die sozialistische Arbeiter der Mehrheit in der entscheidenden Körperschaft des Reiches nahe gebracht, ihre vollständige Erreichung winkt als greifbares Ziel. Dadurch muß auch das Verhältnis zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer in den Betrieben herbeigeführt werden, wo nach der Auflösung des Reichstages Bauer schon zu Beginn des nächsten Jahres die Betriebsräte in Funktion treten sollen. Viele sind aber wieder nur als Unterbau gedacht für die Betriebsleiter und den Reichswirtschaftsrat, dem die Aufgabe gestellt wird, besondere Sozialisierungsgehälter vorzuschlagen, und der das Recht haben wird, seine Gehaltsmärkte in der entscheidenden Körperschaft einzubringen und zu vertreten.

So konnte man denn mit Spannung erwarten, in welcher Weise die Elite der deutschen Arbeiterklasse zu diesen von Krieg und Revolution aufgeworfenen Problemen Stellung nehmen werde. Es war die neue Lage der Industrie in Erweiterung zu ziehen, Möglichkeiten und Grenzen ihrer Sozialisierung waren zu besprechen, zu dem Streitproblem war Stellung zu nehmen, dessen Gesicht sich in dem Maße verändert, in dem die Wirtschaft der privaten Ausbeutungs- und Exploitationskräfte entfällt und in den Rahmen eines nur dem Gemeinwohl dienenden Gesamtorganismus gestellt wird. Wenn sich über die Lösung all dieser mannigfaltigen Aufgaben eine volle Uebereinstimmung der Meinungen nicht ergeben ließ, wenn der Kampf der Geister lebhaft tobte, die Meinungsgegenstände heftig auseinanderprallten, so war das nicht kein Schaden und keine Schande. Wenn nur wirklich über das geredet und gestritten wurde, was das Entscheidende war, wenn der Kongreß nur zeigte, daß er wußte, worauf es ankam.

Also, nicht die Meinungsverschiedenheit an sich ist das Widerwärtige dieses Kongresses, sondern das Verhalten und Verhalten seiner Debatte, das Standhalten über Neben- und Hauptaufgaben und das gänzliche Versinken der eigentlichen Aufgaben. Eine solche Verwirrung war nur möglich, weil die sonstigen Verhandlungen von vornherein auf das Unsachliche eingestellt waren, weil der Streit parteipolitischen Richtungen so dominierte, daß das, was ihm erst seinen Inhalt geben kann, die Vertretung anvertrauter Interessen und das Wohl der Arbeiterklasse, gänzlich im Hintergrund verdrängt. Die Sozialdemokraten klein zu kriegen, der verhassten General-Kommission am Fuge zu fliehen, das war das einzige Ziel, hinter dem alle wirklichen Aufgaben und Räte der Zeit unter der Schwärze des Verwahrlosten zurücktraten. Es ist ein tragisches Schicksal, daß die Gewerkschaftsbewegung gerade in diesem Augenblick, in dem die höchsten Aufgaben an sie herantraten, zu ihrer Leistung durch zerrüttende Richtungskämpfe unzulänglich gemacht wird, daß man sich infolgedessen in lächerlicher Weise am Quasikongress herumstreift, während für die höchsten Interessen der Arbeiterklasse eine entscheidende Stunde geschlagen hat.

Wie Recht sagt man, daß sich in revolutionär bewegten Zeiten die Stimmungen der Massen rasch ändern. Das Bild, das der Stuttgarter Kongreß geboten hat, entspricht daher auch längst nicht mehr der wirklichen Massenstimmung. Alle die Gelegenheiten haben, die Wahlen in Betrieb und Verfassung zu beobachten, stimmen überein in ihrem Urteil, daß die Zeit schon wieder vorüber ist, in der die laute Schreier sich als unbedeutende Führer aufspielen konnten. Die Ermüderung und das wieder erwachende Verständnis für die erprobten Methoden des politischen und gewerkschaftlichen Klassenkampfes machen sich überall bemerkbar. Ueberall beginnt man zu be-

greifen, daß eine soziale Umwälzung ein ungeheures Maß geistiger Arbeit ist, die reißliche Ueberlegung und Zeit fordert. Klammert aber ist noch lange keine soziale Revolution.

Die englische Märchentante

Der englische Lügenapparat, der schon während des Krieges so vortrefflich arbeitete, hat wieder einmal einen großen Erfolg erzielt. Alle Welt glaubte an die Einnahme Kronstadt und zum mindesten an die unmittelbare Bedrohung von Petersburg. Aber es hat den Anschein, als ob alle die Meldungen von den großen Erfolgen der Nordwestarmee und der mit ihr verbündeten englischen Flotte freie Erfindungen sind. Wohl bombardierten britische Seeflieger Kronstadt zu wiederholten Malen und richteten erheblichen Schaden an, aber noch immer weht auf den Mauern der Insel festung die rote Fahne der Sowjetrepublik, und aus Petersburg gehen noch immer ungehört hochgemessene Funksprüche in die Welt.

Nun auch genauere Nachrichten über das Kräfteverhältnis zwischen Angreifern und Verteidigern vorliegen, kann man nicht einmal behaupten, daß die Meldungen den Ereignissen vorausgeeilt seien. Es ist im höchsten Grade unwahrscheinlich, daß die russischen Landsturmtruppen mit ihren geringen, noch dazu schlecht disziplinierten Soldatenherden die rote Republik stürzen werden. Und wir dürfen es auch gar nicht wünschen. Denn der Sieg der Koltschaks, Denikins und Judenitschs würde für Rußland nicht ein Ende, sondern nur einen Wechsel der Diktatur bedeuten. Noch dem roten würde der weiße Terror seine wüsten Orgien feiern, wie wir es zur Zeit ja in Ungarn erleben.

Nur dann wird Rußland ein wirklich freier Staat werden, wenn die Befreiung vom Bolschewismus von innen heraus erfolgt, wenn das Volk, dessen überwiegende Mehrheit noch amtlischen Feststellungen nicht kommunistisch gekniffen ist, nach Joch Lenin und seiner Kommission abschießt und auf breiterer demokratischer Grundlage einer freigeählten Vertretung die Lenkung seines Schicksals anvertraut.

Berlin, 22. Oktober. Bei der Zeitung Briton sind folgende Berichte von den russischen Fronten vom 21. Oktober eingelaufen:

Wilson's Vermittlungsversuche

Western hat in Berlin die erste Sitzung des Untersuchungskomitees begonnen, der die politischen Vorgänge vor und während des Krieges klarstellen soll und zwar begann man gestern die Frage zu erörtern, ob die Friedensvermittlungsversuche Wilsons an dem Verhalten Deutschlands gescheitert seien. Wir haben während des Krieges sehr oft die Anschauung vertreten, daß bei den Gegnern Deutschlands das notwendige Maß von Friedenswillen nicht vorhanden sei. Diese Anschauung ist leider richtig gewesen. Es hat, soweit man bisher unterrichtet ist, kaum jemals so gelegen, daß die Gegner Deutschlands leicht zu einem Friedensschluß zu bringen gewesen wären. Das befähigt auch die Auslagen, die Graf Bernstorff gestern vor der Kommission gemacht hat. Man war sich im Untertelager bewußt, daß man auf die Dauer der Stärkere bleiben würde und hat mit dem Sieg über Deutschland gerechnet, den man ja schließlich auch, wenn auch erst mit ungeheuren Opfern, erreicht hat.

Durch das alles aber werden die Männer, die in Deutschland während des Krieges an entscheidender Stelle gestanden haben, nicht entlastet. Mag die Schuld der Entente-Männer an der langen Dauer des fürchterlichen, blutigen Ringens noch so groß sein, die Schuld der deutschen Reichsleitung wird dadurch nicht verringert. Sie hat nicht das Nötigste getan, um eine baldige Beendigung des Krieges herbeizuführen. In unruhiger Verblendung hat sie sich von dem Gedanken nicht losmachen können, daß Deutschland als triumphierrender Sieger aus dem Weltkriege hervorgehen müsse, und deswegen konnte sie sich nicht rechtzeitig entschließen, auf alle Eroberungsziele zu verzichten und still und klar zu sagen, daß Deutschland zur Freigabe und zur Entschädigung Belgiens bereit sei. Und ohne die Bereitschaft Deutschlands zur Freigabe Belgiens war jeder Friedensverzicht, der von neutraler Seite gemacht wurde, von vornherein zum Scheitern verurteilt. Die gestrigen Verhandlungen, die außer einem Refrakt Singheimers noch die Vernehmung des Grafen Bernstorff brachten, geben uns natürlich noch kein endgültiges Bild, aber auch sie zeigen schon, ein wie schweres Hindernis die Weigerung der deutschen Regierung, sich über ihre Friedensbedingungen klar zu äußern, für die Vermittlungsfunktion des Präsidenten Wilson gewesen ist.

Die Verhandlungen der Untersuchungskommission

Die öffentliche Sitzung des zweiten Untersuchungskomitees, in dem die Frage der veränderten Friedensbedingungen zur Beratung

trat des Generals Jadenitsch: Die Kämpfe in den Vorstädten von Petersburg dauern fort; der Gegner bietet alle Kräfte auf, um sich zu verteidigen. In der Richtung auf Wilno (Weißrußland) hat der Gegner starke Reserven herangeführt.

Front des Generals Denikin: Kämpfe in den Vorstädten von Kiew mit vorrückendem Gegner. Im Zentrum sind wir an der Eisenbahn Orsk-Tula vorgerückt. Die Stadt Jenschik nordwestlich von Orel wurde von unsern Truppen genommen.

Litauens Furcht vor Polen

Die neugebildeten litauischen Staaten können einer dem ändern nicht das Leben. Litauen und Letten, Litauer, Polen und Litauer können sich über die Grenzen gegeneinander nicht einig werden. Ueber Litauen wurde der Belagerungszustand verhängt und die Jahresklassen 1896 bis 1899 und 1900 mobilisiert. Die Litauer sind zum 25. d. M. einberufen worden. Man befürchtet einen polnischen Einfall in das litauische Gebiet. In einer von 10 000 Personen besuchten Versammlung wurde gefordert, daß die polnischen Großgrundbesitzer in der Umgebung der Demarkationslinie ausgewiesen werden.

Deutschland geht nach Washington

Berlin, 22. Oktober. Die deutsche Regierung hat in Uebereinstimmung mit der Auffassung des Deutschen Gewerkschaftsverbandes beschlossen, Delegierte zur Arbeiterkonferenz nach Washington zu entsenden. Außer zwei Regierungsvertretern und je einem Vertreter der Arbeitnehmer und Arbeitgeber werden der deutschen Delegation eine Anzahl Sachverständiger angehören.

Foch entscheidet

Paris, 22. Oktober. Nach einer Pariser Meldung hat der Oberste Rat beschlossen, dem Oberkommando der Verbündeten die Bestimmung des Datums angabzugeben, zu dem der Friedensvertrag in Kraft treten soll. Paris wurde um Ort der Zusammenkunft des Rates des Völkerbundes bestimmt. Nach der erfolgten Ratifikation durch Deutschland und drei Vertragsmächte hält sich der Oberste Rat für berechtigt, die Einberufung der ersten Versammlung des Völkerbundes anzuordnen, ohne die Ratifikation durch den Senat der Vereinigten Staaten abzuwarten.

steht, begann am Donnerstag vormittag nach 10 Uhr in einem kleinen Kommissionszimmer des Reichstages.

Den Vorsitz in diesem Untersuchungsausschuß führt der Abg. Barz mit 4 (Wahl. Sp.), seines Reichstags Landparlamentarischer, ein Mann, der von der Aufgabe, die ihm zugefallen, wenig erfreut ist. Mit persönlicher Feindschaft erfolgte dann die Vereidigung der erschienenen Sachverständigen Professor Dr. J. Sonn, Professor Dr. C. Dreyfus und Professor Dietrich Schäfer.

Dann beginnt Genosse Dr. Singheimers sein Referat. Einige Minuten nach 11 Uhr beginnt die

Vernehmung Bernstorffs

Was das Referat Singheimers betrafte eine Fuldigung für den früheren deutschen Botschafter, der in Washington als ein treuer Diener seines Volkes — leider vergeblich — war, so ist Bernstorffs eigenes Zeugnis eine starke Befestigung der Politik, die der Präsident Wilson in jener entscheidenden Zeit befolgt hat.

Eine sehr lebhaft erregte Stimmung entspannt sich dann über die Frage, in welchem Verhältnis der

deutsche Friedensschritt vom 12. Dezember

zu dem Friedensvermittlungsvorschlag des Präsidenten Wilson vom 12. Dezember steht. Bernstorff war inaktiver, Wilson zu Friedensvermittlungen zu ermutigen. Er ist das auf dem Wege über den Obersten Rat mit Erfolg. Eine Aktion Wilsons wurde bis spätestens Neujahr dem Grafen Bernstorff in Aussicht gestellt, doch wurde er dahin zu wirken, daß bis dahin in Deutschland möglichst wenig von Friedensvermittlung gesprochen werden sollte, um keine vorzeitige Ablehnung der Gegner zu provozieren. Der deutsche Friedensschritt vom 12. Dezember 1916 erscheint danach in einem neuen, etwas zweifelhafte Licht. In Amerika betrachtet man ihn als eine Befähigung der eigenen Aktion.

Der Junge Bernstorff wird in ein heimliches Kreuzfeuer

genommen. Man will der Frage auf den Grund kommen, ob die deutsche Aktion vom 12. Dezember etwa eine abschließende Durchkreuzung der Friedenspläne Wilsons bedeutet hätte.

Um 12:15 Uhr wird die Sitzung abgebrochen, sie wird am Mittwoch, um 10 Uhr vormittags, mit der weiteren Vernehmung Bernstorffs fortgesetzt.

Sitzungsbericht

In Sitzungssaal 1 des Reichstagsgebäudes trat Dienstag vormittags 10:15 Uhr, der zweite Untersuchungsausschuß des parlamentarischen Untersuchungskomitees zu seiner ersten öffentlichen Sitzung zusammen.

Um 10:15 Uhr

eröffnet der Vorsitzende

Abg. Barz mit 4 die Sitzung. Er führte dabei aus: Der Unter-

Wittmoth den 22. Oktober 1919

Indungensatzung... durch Verzicht der Nationalversammlung... keine Aufgabe ist eine Reihe bestimmter Fragen der Geschichte...

faktischen Verhandlungen

eingetreten. Als Folge ist Graf Bernstorff geladen. Abg. Dr. Einheimers... die Erfüllung der Aufgaben des Auswärtigen...

Die erste geht von dem Ausbruch des Weltkrieges bis zur... die zweite Periode reicht vom 4. Mai bis 12. Dezember 1918...

Zur ersten Periode ist zu sagen, daß nach dem... von einer eigentlichen Friedensaktion nicht die Rede sein kann...

Die zweite Periode ist

weitmas wichtiger.

Sie stellt sich ab zwischen dem 4. Mai, dem Tage der... der Waffen-ruhe, in der gelangt wird, daß der U-Bootskrieg...

Nach der öffentlichen Meinung in Amerika... welche im nächsten Moment die öffentliche Meinung...

Am 18. Oktober hatte Herr v. Bethmann im... im Blick auf das Friedensangebot zu finden...

militärische Entscheidung nicht mehr zu rechnen... sein, wenn militärische Friedensverhandlungen...

Das Wesentliche in dem Vermittlungsangebot... die konkreten Friedensbedingungen mitteilen...

Die dritte Periode reicht vom 21. Dezember... der Überreichung des Friedensangebotes...

russischste U-Bootskrieges.

Die konkreten Friedensbedingungen mitteilen... die konkreten Friedensbedingungen mitteilen...

Dieser amtliche Schritt der neutralen... am 18. Dezember in Berlin bekannt...

konkrete Friedensbedingungen

abgegeben, nicht eingehe. Es wird hier... am 12. Dezember zugrunde liegen haben...

Eine andere Frage ist die, ob etwa zur... ein Einfluß ausgeübt worden ist...

Die nächste Periode beginnt mit dem 9. Januar... die Erfüllung der Aufgaben des Auswärtigen...

Bernstorff, die Frage der vertraulichen... Bedingungen bilateral zu behandeln...

Es wird auf die unbedingten... Es wird auf die unbedingten Hilfsquellen...

es sei zu spät

Wilson hätte früher mit einer... eine Abnahme des U-Bootskrieges...

Damit ist das Referat Einheimers... der Vermittlung des Grafen Bernstorff...

Vorschafter a. D. Graf Bernstorff:

Wilson hat Anfang August, sofort nach... des Krieges, eine erste Friedensvermittlung...

Nach dem ersten Telegrammwechsel über die

Lustigkeit

sehen der Frage unermessbar. Ich ging zu... ein Zeit zu gewinnen, daß Herr Bethmann...

Im Laufe des Winters war... im Januar 1918 war. Als er zurückkam...

die deutsche Regierung nunmehr bereit... Friedensvermittlung Wilsons anzunehmen.

Ich habe darauf in Berlin... ein Telegramm erhalten, in dem gesagt wurde...

Es werden dann die... am 19. August mitgeteilt werden...

Regierung erklärt, daß sie... eine Vermittlung des Präsidenten...

Graf Bernstorff: Nach diesen... Wilson hätte früher mit einer...

Referat Dr. Einheimers: Diesen... telegraphische Anträge des Reichsanzlegers...

Graf Bernstorff: Ich kann nur... Wilson hätte früher mit einer...

Vorsitzender Bernstorff: Das... telegraphische Anträge des Reichsanzlegers...

ein Memorandum

zu sein, das vom Kaiser... ein Memorandum in Amerika...

Präsident Wilson... die öffentliche Meinung nicht beantworten konnte...

Referat Dr. Einheimers: Wichtig... außerdem ein Telegramm von Jhann...

Präsident Wilson... die öffentliche Meinung nicht beantworten konnte...

Präsident Wilson... die öffentliche Meinung nicht beantworten konnte...

Präsident Wilson... die öffentliche Meinung nicht beantworten konnte...

Die territorialen Fragen unter den Kriegführenden...

Dr. Singheim: In der Instruktion des Staatssekretärs...

Dr. Ebn: Ich überlasse Ihnen die Entscheidung...

Dr. Bernhoff: Er ist fortlaufend von mir unterrichtet...

Dr. Bernhoff: Nein.

Dr. Bernhoff: Ich habe den deutschen Friedensvertrag...

Dr. Bernhoff: Es wurde als Gefährdung angesehen...

Dr. Bernhoff: Sie hatten also keine Zeit, in Berlin...

Dr. Bernhoff: Soweit ich mich entsinne, habe ich keine...

Dr. Ebn: Am 22. November ist ein Telegramm...

Dr. Singheim: Dieses Telegramm ist als ganz...

Dr. Bernhoff: Auch aus anderen Besichten und Taten...

Dr. Bernhoff: Ich kann mich genau entsinnen, auf Grund...

Dr. Singheim: Sie haben sich doch dahin ausgesprochen...

Dr. Bernhoff: Das bezog sich nur auf die öffentliche...

Dr. Bernhoff: Durchsetzung* möchte ich nicht sagen...

Dr. Bernhoff: Ich habe den Eindruck gehabt, daß die...

Dr. Bernhoff: Einmal hat er mir gesagt, daß die Friedens...

Dr. Bernhoff: Ja, (Bezeugung.)

Dr. Bernhoff: Ja.

Dr. Bernhoff: Ich habe immer nur darauf hingewiesen...

Dr. Bernhoff: Ja.

Dr. Bernhoff: Ja.

Dr. Bernhoff: Ja.

Dr. Bernhoff: Ja.

Dr. Bernhoff: Ja.

Dr. Bernhoff: Ja.

Dr. Bernhoff: Ja.

Dr. Bernhoff: Ja.

Dr. Bernhoff: Ja.

Dr. Bernhoff: Ja.

Dr. Bernhoff: Ja.

Dr. Bernhoff: Ja.

Dr. Bernhoff: Ja.

Dr. Bernhoff: Ja.

Dr. Bernhoff: Ja.

Dr. Bernhoff: Ja.

Dr. Bernhoff: Ja.

Dr. Bernhoff: Ja.

Dr. Bernhoff: Ja.

Dr. Bernhoff: Ja.

Dr. Bernhoff: Ja.

Dr. Bernhoff: Ja.

Dr. Bernhoff: Ja.

angestellter ihre Tätigkeit ein. Der gesamte Verkehr...

Aufhebung des Beschlusses gegen den Frankfurter Eisenbahndirektor

Frankfurt, 22. Oktober. Die hiesige Ortsgruppe...

Generalfreist der Landarbeiter in Polen

Warschau, 21. Oktober. In der Sitzung des...

Hafenarbeiterstreik in Warschau

Warschau, 21. Oktober. Die hiesigen Hafenarbeiter...

Die Abstimmung in Nord-Schleswig

Kopenhagen, 22. Oktober. Die Zahl der zur Teilnahme...

Bor den Wahlen in Frankreich

Paris, 21. Oktober. Bezüglich der Abstimmung...

Die Räumung Ungarns

Wien, 22. Oktober. Aus Steiermark wird berichtet...

Deutsches Reich

Verabschiedung von Generalen

Die Redaktion des Vorwärts erhielt vom Reichswehrminister...

Ebert über unsere Lage

Berlin, 22. Oktober. Reichspräsident Ebert hat...

Generalstreiks im besetzten Gebiet

Nach Meldungen aus Saarbrücken ist dort der...

Zudem einreden werden, um danach unter Vorhalten...

Verbandsstag der Metallarbeiter

Stuttgart, 20. Oktober.

Verbandsstag der Metallarbeiter in seiner Sonntagssitzung...

Die Generalversammlung sollte beschließen und das Statut...

Die Generalversammlung sollte beschließen und das Statut...

Die Generalversammlung sollte beschließen und das Statut...

Die Generalversammlung sollte beschließen und das Statut...

Die Generalversammlung sollte beschließen und das Statut...

Die Generalversammlung sollte beschließen und das Statut...

Die Generalversammlung sollte beschließen und das Statut...

Die Generalversammlung sollte beschließen und das Statut...

Die Generalversammlung sollte beschließen und das Statut...

Die Generalversammlung sollte beschließen und das Statut...

Die Generalversammlung sollte beschließen und das Statut...

Die Generalversammlung sollte beschließen und das Statut...

Die Generalversammlung sollte beschließen und das Statut...

Die Generalversammlung sollte beschließen und das Statut...

Die Generalversammlung sollte beschließen und das Statut...

Die Generalversammlung sollte beschließen und das Statut...

Die Generalversammlung sollte beschließen und das Statut...

Die Generalversammlung sollte beschließen und das Statut...

Die Generalversammlung sollte beschließen und das Statut...

Die Generalversammlung sollte beschließen und das Statut...

Die Generalversammlung sollte beschließen und das Statut...

Die Generalversammlung sollte beschließen und das Statut...

Die Generalversammlung sollte beschließen und das Statut...

Die Generalversammlung sollte beschließen und das Statut...

Die Generalversammlung sollte beschließen und das Statut...

Die Generalversammlung sollte beschließen und das Statut...

Die Generalversammlung sollte beschließen und das Statut...

Krankennest und Krankengebäude.

Der diesbezügliche Bescheid des Gesundheitsamtes Dresden und Umgegend vom 18. August 1919 lautet:

1. Die Krankennester sind zu errichten und zu betreiben durch die Krankengemeinschaften der Krankengemeinschaften der Stadt Dresden und Umgegend.

2. Die Krankengebäude sind zu errichten und zu betreiben durch die Krankengemeinschaften der Krankengemeinschaften der Stadt Dresden und Umgegend.

3. Die Krankennester sind zu errichten und zu betreiben durch die Krankengemeinschaften der Krankengemeinschaften der Stadt Dresden und Umgegend.

4. Die Krankengebäude sind zu errichten und zu betreiben durch die Krankengemeinschaften der Krankengemeinschaften der Stadt Dresden und Umgegend.

Kohlenverkaufspreise.

1. Vom Mittwoch den 22. Oktober 1919 an gelten für oberirdische Zentralföden und unterirdische Zentralföden die folgenden Verkaufspreise ab Lager:

| | | |
|--------------------|-------------|---|
| a) Steinkohle: | 1 Str. 1 hl | 1, 1/2, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100 |
| b) Anthracitkohle: | 1 Str. 1 hl | 1, 1/2, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100 |
| c) Braunkohle: | 1 Str. 1 hl | 1, 1/2, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100 |

Graphisches Kartell Dresden.

Verbands der Buchbinder, Buchbinder, Lithographen und Steinbinder, Hilfsarbeiter und Arbeiterinnen.

Freitag, 24. Okt., 6 1/2 Uhr, abends 6 1/2 Uhr.

Donnerstag den 23. Oktober, nachm. 5 Uhr, in der Zentralhalle, Fischhofplatz.

Verammlung aller in den Wäschereien beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen.

1. Der Tarifabschluss mit der Unternehmervereinigung der Kleiderfärbereien, chemischen Wäschereien und Weißwäschereien.

2. Die Durchführung des Tarifvertrags bei den der Unternehmervereinigung nicht angehörigen Betrieben.

Soz. Verein Dresden-U.

5. Unterbezirk.

Freitag den 24. Oktober, nachmittags 5 Uhr.

Flugblatt-Falzen

und Sonntag den 26. Oktober, vormittags 8 1/2 Uhr.

Flugblatt-Verbreitung

- 1. Gruppe: Restaurant Bürgerhäuser, Palmstraße.
- 2. Gruppe: Restaurant Wästel, Palmstraße 85.
- 3. Gruppe: Restaurant zum Senefelder, Ansbachstraße 16.
- 4. Gruppe: Restaurant Wildbühner Vorstadt, Freiburger Straße 9.
- 5. Gruppe: Restaurant Scholze, Scholzestraße 62.
- 6. Gruppe: Restaurant zur Volkshausbahn, Wintergarten, Gde. Hofgartenstraße.
- 7. Gruppe: Restaurant Berndt, Waidauer Straße 31.

DEUTSCHER METALLARBEITER VERBAND

DRESDEN UND UMGEGEND

SCHÜTZENPLATZ 20

SONNENBÜDUNG 2-4 UHR

Dreherbranche: Brandenburger-Trauenmänner-Konferenz.

Freitag den 24. Oktober, nachm. 5 Uhr, im Volkshaus.

Ballfest. Anfang 6 Uhr.

Verband Dresdner Kegellubs (i. B.)

Deffentl. Geld-Preis-Regeln

5 Äugeln in die Wollen, Einsatz 2 Mark.

1. Preis 500 M., 2. Preis 400 M., 3. Preis 300 M., 4. Preis 200 M., 5. Preis 100 M.

3 Äugeln in die Wollen, Einsatz 1 Mark.

1. Preis 300 M., 2. Preis 200 M., 3. Preis 100 M., 4. Preis 50 M., 5. Preis 25 M.

50 Äugeln in die Wollen, Einsatz 5 Mark.

1. Preis 500 M., 2. Preis 400 M., 3. Preis 300 M., 4. Preis 200 M., 5. Preis 100 M.

4 Äugeln in die Wollen, Einsatz 1 Mark.

1. Preis 400 M., 2. Preis 300 M., 3. Preis 200 M., 4. Preis 100 M., 5. Preis 50 M.

Großes Ehrenbahn-Regeln

10 Äugeln in die Wollen, Einsatz 2 Mark.

1. Preis 1000 M., 2. Preis 800 M., 3. Preis 600 M., 4. Preis 400 M., 5. Preis 200 M.

Fabrikgrundstück

mit einer 1000 qm Grundfläche, elektr. Anlagenteil, nahe Bahnh., in 2 Zonen ab 1. März 1920 zu mieten gesucht. Tel. 1011.

Verkehr mit Zucker.

Nach § 5 Absatz 1 der Bekanntmachung vom 23. August 1919 über den Verkehr mit Zucker...

Steifberfertigung in der Stadt Dresden

vom 19. bis 25. Oktober 1919.

Es erhalten auf die Reichsbürgerskarte (R.B.) Personen über 6 Jahre auf die Warten 1-10...

An das geehrte Publikum von Dresden!

Wir laden nun schon in den vorangehenden Tagen...

| | | |
|------------------|-----------------------|-----------------|
| a) Zusammentritt | Samstag bis 8 Stunden | 10 M. pro Woche |
| b) Konzertmusik | Freitag bis 4 Stunden | 5 M. pro Woche |
| | Sonntag bis 4 Stunden | 5 M. pro Woche |

Deutscher Musiker-Verband, Ortsverwaltung Dresden.

Sozialdemokratischer Verein, 6. Unterbezirk

Löbtau-Kaufklub.

Volks-Verfammling

Gruppe Ottendorf-Cunnersdorf.

Sozialdem. Verein Klotzsche.

Perfekter Kaltzuleger für Metallgull

Geübte Kartonnagen-Arbeiterinnen

Chemnitz Str. 97, Erdg.

Soz. Verein Dresden-Altstadt. Gruppe 4

Deutscher Holzarbeiterverband

Maximilian Lieske

Richard Wolf

Emil Gierth

Klopp-Frauen

Spritzen, Spülkanonen

R. Freisleben

Postplatz 4, 1190

Man achte auf Firma.

Verbürgt

gute, schöne Hülse

bietet anerkant

vorteilhaft

Guthase

Wölg. Johann-Str. 21

Dauptstraße 9

Bathymajinen

für Hand- und Maschinen

in großer Auswahl

Spezialpreis

Eduard Geiger

11m See, rechenbereite

Reiniger 11725

Frauenschutz

für Damen und Herren

1000 bis 10000

Mutterspritzen, künstliche Frauenartikel

kauf man ungeeignete

Verstandhaus

8 Freibauerer Platz 8

Die Umstellung der Reichsbetriebe

Berlin, 21. Oktober.

Präsident Fehrenbach eröffnet die Sitzung der Nationalversammlung um 1 Uhr 20 Min. Auf der Tagesordnung stehen zunächst die Beschlüsse der letzten Sitzung.

Auf eine Anfrage (Zentr.), wie die Reichsregierung ihren Standpunkt zum Vorschlag des Reichstages, die Reichsbetriebe in die Hände der Reichsregierung zu übergeben, äußert sich der Reichspräsident, dass eine solche Maßnahme nur im Falle einer Verfassungsänderung möglich sei.

Auf eine Anfrage (Zentr.) betr. die Umstellung der Reichsbetriebe, erklärt der Reichspräsident, dass die Reichsregierung die Umstellung der Reichsbetriebe in die Hände der Reichsregierung zu übergeben, nur im Falle einer Verfassungsänderung möglich sei.

Die Umstellung der Reichsbetriebe ist ein wichtiger Schritt zur Zentralisierung der Verwaltung. Die Reichsregierung hat sich für die Übertragung der Reichsbetriebe an die Reichsregierung entschieden. Dies ist ein wichtiger Schritt zur Zentralisierung der Verwaltung.

Die Reichsregierung hat sich für die Übertragung der Reichsbetriebe an die Reichsregierung entschieden. Dies ist ein wichtiger Schritt zur Zentralisierung der Verwaltung.

Die Reichsregierung hat sich für die Übertragung der Reichsbetriebe an die Reichsregierung entschieden. Dies ist ein wichtiger Schritt zur Zentralisierung der Verwaltung.

Die Reichsregierung hat sich für die Übertragung der Reichsbetriebe an die Reichsregierung entschieden. Dies ist ein wichtiger Schritt zur Zentralisierung der Verwaltung.

Sächsische Angelegenheiten

Die Schutzhaft auf dem Königstein

Der unabhängige Abgeordnete Fleißner hatte in Nr. 20 der Unabhängigen Volkszeitung einen mit den sächsischen Ausschüssen gebildeten und von dem Patros sächsischer Entschlossenheit durchwachten Artikel über die Inhaftierung der Schutzhaftigen veröffentlicht. In dem er nach einem Besuch auf dem Königstein die Lage der dort untergebrachten Schutzhaftigen in den schmerzlichen Farben schilderte. So schrieb er in seinem Artikel u. a.:

„Bemerkenswert ist insbesondere, dass die Schutzhaftigen die ganze Zeit hinter verschlossenen Türen, wie die Gefangenen, verbringen müssen. Das ist der eigentliche Grund, weshalb die Schutzhaftigen in der Regel nicht mehr als ein Jahr in der Schutzhaft verbleiben können. Die Schutzhaftigen können jeden Tag nur zwei Stunden ins Freie.“

Die Leipziger U. S. P. für die dritte Internationale

In einer Montagabend abgehaltenen, stark besuchten Parteiverammlung beschloß die U. S. P. mit großer Mehrheit den Anschluß an die dritte Moskauer Internationale. Die freie Presse bemerkt dazu, daß das praktische Ziel der U. S. P. die dritte Internationale sei und daß die U. S. P. die dritte Internationale sei und daß die U. S. P. die dritte Internationale sei.

Offsachentag der Demokraten

Die Wahlkreisversammlung der Deutschen Demokratischen Volkspartei am 1. Wahlkreise (Offsachentag) folgte folgende Beschlüsse:

Der Offsachentag bittet die deutschdemokratische Fraktion der Reichstammer, das Kultusministerium zu veranlassen, sich baldmöglichst über die Teilnahme der Schüler höherer Lehranstalten an parteipolitischen Leben zu äußern.

Kleine Nachrichten aus dem Lande

Das Volksgesundheitsamt der Stadt Leipzig hat den bakteriologischen Staatsexamen in Leipzig abgehalten. Die Teilnehmer waren: ...

Stadt-Chronik

Die Fete des 9. November

Am 9. November feiert sich der Tag, an dem das deutsche Volk sich von den Fesseln der obrigkeitlichen Bevormundung befreite. Der Arbeiterklasse hat dieser Tag ganz und gar die reifste Erfüllung ihrer Forderungen gebracht. Immerhin ist auch für sie der Weg frei geworden, da sie durch die Erzeugung der vollen politischen Gleichberechtigung einen hervorragenden Einfluß auf die Gestaltung der Geschicke des Volkes genommen hat.

Romeo und Julia auf dem Dorfe

Erzählung von Gottfried Keller

Soll bestellte ein gutes Frühstück, und während es bestellte wurde, kamen sie moschusartig der süßen und freundlichen Würstchen in der großen reinlichen Wurstküche zu. Der Wirt war zugleich ein Bäcker, das oben Gedachte durchschaute in geschulten Händen herbeigebracht, da nach der Würde die Leute hier ihr Frühstück holten oder ihren Frühstückstisch tranken.

Die Umstellung der Reichsbetriebe

Die Umstellung der Reichsbetriebe ist ein wichtiger Schritt zur Zentralisierung der Verwaltung. Die Reichsregierung hat sich für die Übertragung der Reichsbetriebe an die Reichsregierung entschieden. Dies ist ein wichtiger Schritt zur Zentralisierung der Verwaltung.

Die Umstellung der Reichsbetriebe

Die Umstellung der Reichsbetriebe ist ein wichtiger Schritt zur Zentralisierung der Verwaltung. Die Reichsregierung hat sich für die Übertragung der Reichsbetriebe an die Reichsregierung entschieden. Dies ist ein wichtiger Schritt zur Zentralisierung der Verwaltung.

Die Umstellung der Reichsbetriebe

Die Umstellung der Reichsbetriebe ist ein wichtiger Schritt zur Zentralisierung der Verwaltung. Die Reichsregierung hat sich für die Übertragung der Reichsbetriebe an die Reichsregierung entschieden. Dies ist ein wichtiger Schritt zur Zentralisierung der Verwaltung.

Die Umstellung der Reichsbetriebe

Die Umstellung der Reichsbetriebe ist ein wichtiger Schritt zur Zentralisierung der Verwaltung. Die Reichsregierung hat sich für die Übertragung der Reichsbetriebe an die Reichsregierung entschieden. Dies ist ein wichtiger Schritt zur Zentralisierung der Verwaltung.

Die Umstellung der Reichsbetriebe

Die Umstellung der Reichsbetriebe ist ein wichtiger Schritt zur Zentralisierung der Verwaltung. Die Reichsregierung hat sich für die Übertragung der Reichsbetriebe an die Reichsregierung entschieden. Dies ist ein wichtiger Schritt zur Zentralisierung der Verwaltung.

